Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wenn es von Vortragenden gewünscht wird, versandt werden.

3. Gründung von Lokalsektionen: Für den Erfolg einer weitern Propagandatätigkeit ist es absolut notwendig, daß in sämtlichen größeren Orten und Bezirken der Schweiz Lokalsektionen gegründet werden, welche die Veranstaltung von Vorträgen, Demonstrationen, Aufklärung und Propaganda in die Hand nehmen sollen.

Als Mitglieder des Lokalkomitees Zürich werden bestimmt die Herren: Dr. Hottinger, Dr. Tièche und Dr. Tobler. Sie werden die Organisation der Vorträge im Kanton Zürich durchführen.

Aus dem Vereinsleben.

Arbon. Herr Walter Brändli †. Ein besonderer Unglücksstern stand am Sonntag den 10. November bei Zunachten über unserem Notspital. Walter Brändli, der unermüdliche, geschäftliche Leiter desselben durchlitt — von einer tückischen Krankheit (Grippe mit doppelseitiger Lungenentzündung) befallen — die letzten schweren Stunden. Dem Kampfe gegen die heutige Seuche hatte er seine ganze Kraft, sein ganzes Wollen einer uneigennützigen Aufopferung zur Verfügung gestellt. Zu allen Stunden brachte er seine leidenden Mitbürger in die sorgsame Pflege des Notspitals, half tapfer mit in der Umsicht für ihr Wohlergehen. Alle, die mit ihm in dieser schweren Zeit in gemeinsamer Arbeit verbunden standen, wußten sein stets dienstbereites, bescheidenes Wesen hoch zu schätzen. Den Angehörigen bleibt in ihrem Schmerze der Trost, ihn in einer schweren Zeit menschlicher Heimsuchung als denjenigen verloren zu haben, der warme Teilnahme an den Leiden seiner Mitmenschen über alles stellte und als Helfer einer edlen Sache fiel. Mit allen, die genesend das Notspital verlassen haben, stehen wir trauernd an seiner Bahre.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Die bewegten Tage der letzten Woche, Streik und Mobilisation lockten trotz kühlem Wetter und dem Verbot von Massenansammlungen viel müssiges Publikum in die Straßen der Hauptstadt, und war es kein Wunder, daß die Grippe rasch wieder zunahm. Es ist höchste Zeit, daß sich die Leute möglichst vor Verkältungen durch unnötiges Herumstehen hüten und keine Grippekranken besuchen.

In Schwanden, Nidfurn, Leuggelbach, Hätzingen, Kleinthal, speziell Engi, trat die Grippe ganz explosionsartig auf. Der Mangel an Aerzten, infolge Aufgebot für den Militärdienst, machte sich in fatalerweise geltend.

Samariterinnen und Grippepflegerinnen mußten schnellstens aufgeboten werden für Privat- und Spitalpflege.

Auf den ersten Ruf erschienen die tapfern, willigen Grippepflegerinnen und leisteten vorzügliche Dienste.

Bis jetzt haben 52 uns bekannte Pfleger und Pflegerinnen Grippekranke gepflegt. Herzlichen Dank diesen tapfern Samaritern und Samariterinnen.

Auf Anordnung des Rot-Kreuz-Chefarztes mußten wir unsere Rot-Kreuz-Kolonne auf Piquett stellen für Zürich wegen der unheimlichen Verbreitung der Grippe.

Als wir am 31. Oktober mit der Umwandlung des Burgschulhauses in ein Rot-Kreuz-Spital als Dependance des Kantonalen Krankenhauses begonnen hatten und unsere 14 Betten aufstellten, glaubten wir, diese Anzahl würde genügen. Aber schon am 9. November mußte das Lazarett um weitere 14 Betten erweitert werden und die größte Arbeit hatten wir am 15. November, indem von 9 Uhr morgens bis Mittags weitere 22 Betten hergeschafft werden mußten. Im ganzen waren am Samstag 45 Betten besetzt und aufgestellt sind 52 Betten.

Besten Dank dem Samariterverein Ennenda für die Ueberlassung von 7 kompletten Betten und dem durch uns den Ennendanern leihweise überlassenen Lazarettmaterial. Da das Lazarett in Ennenda nicht bezogen wurde seit Anfang August, haben wir nun dasselbe aufgehoben. Die schwerkranken Patienten von Ennenda finden in der kant. Krankenanstalt, wie bisanhin, Aufnahme.

Besten Dank auch den Privaten und 3 Hoteliers für die gütige Ueberlassung von kompletten Betten und anderem notwendigen Mobiliar.

Immerhin mußten noch Betten und Mobiliar angekauft werden, wodurch unsere Kasse mit einigen Tausend Franken belastet wurde. In Lingen haben wir noch genügend Vorrat.

Geldspenden nimmt unser Präsidium (Postscheck, Rot-Kreuz-Sammelkonto IXa 194) sehr gerne entgegen, um außergewöhnliche Ausgaben auf diesem Wege zu tilgen. Besten Dank für die schon erhaltenen Geldspenden.

Auf den Aufruf des Platzkommandos des österreichischen Interniertendepots in Ennenda, mußten wir schleunigst den „abgebrannten" Oesterreichern Wäsche verschaffen, was uns auch in kürzester Zeit gelungen ist. Herzlichen Dank allen Spendern von Wäsche.

Die Damen unseres Vorstandes hatten über diese für uns schwierige Zeiten sehr viel Arbeit zu bewältigen, und gebührt denselben der wärmste Dank.

Im Rot-Kreuz-Lazarett sind eine Oberschwester der Krankenanstalt und 3 Samariterinnen, 1 von Glarus, 1 von Näfels und 1 von Ennenda und 2 Mann der Rot-Kreuz-Kolonne tätig. Auch diesen braven Leuten gebührt der herzlichste Dank.

Für alle Fälle erbitten wir uns weitere Anmeldungen von kompletten Betten aus allen Ortschaften des Kantons an die Adresse des Präsidenten.

H.

Luzern. Rot-Kreuz-Kolonne. Den 26. und 27. Oktober 1918 haben die H.H. Territorialarzt Dr. Waldispühl und Stadtarzt Dr. Döpfner in Luzern für die Rot-Kreuz-Kolonne einen Kurs über Desinfektion abgehalten.

Im theoretischen Teile wurde über die Infektionskrankheiten und deren Bekämpfung sowie über Prophylaxe, Vernichtung der Krankheitserreger, Bakterien, Parasiten usw. instruiert.

Der praktische Teil wurde im Absonderungshaus der Stadt Luzern abgehalten, wo die Kursteilnehmer die verschiedenen Arten der Desinfektion selbst vornehmen konnten unter Leitung des Vorstehers der Desinfektionsabteilung.

Da gegenwärtig in den Luzerner Spitälern der Bestand an Infektionskranken, speziell an Grippe, ein überaus großer, die Zahl des geschulten Personals zur Ausübung von Desinfektionen eine relativ kleine ist, so haben sich mehrere Mitglieder der Rot-Kreuz-Kolonne, die den Kurs mit Erfolg absolviert haben, diesbezüglich zur Verfügung gestellt.

Mögen auch auf diesem Gebiete unsere wackern Rot-Kreuz-Soldaten eine ersprießliche Tätigkeit entfalten! —l.

Der Falltraum.

Zu den typischen Träumen zählt der Falltraum, der außerordentlich häufig ist. Er tritt mit Vorliebe im ersten Schlaf auf. Man träumt, man klettere an einem hohen Gebäude oder einem steilen Felsabhang in die Höhe und plötzlich verliere man den Halt und stürze hinab. „Kennt ihr den Schrecken des Einschlafenden? Bis in die Zehen hinein erschrickt er, daß ihm der Boden weicht, und der Traum beginnt." (Nietzsche: Also sprach Zarathustra.) Dieser Falltraum ist anscheinend von jeher beobachtet worden. Er wird auch im „Don Quichote" erwähnt. In der Schenke sagte die Tochter des Wirtes: „Mir träumt oft, ich fiele von einem Turme und könnte gar nicht zur Erde kommen, und wenn ich dann wieder erwache, bin ich so müde und zerschlagen, als wäre ich wirklich hinuntergefallen." Wie Fischer-Drfoy in dem „Kosmos"-Bändchen „Schlafen und Träumen" bemerkt, ist das „Nicht-auf-die-Erde-Kommen" bezeichnend für die eine Form des Falltraums. Er kann sich aber auch so abspielen, daß man mit einem plötzlichen Ruck, der den Körper erschüttert, erwacht. Oft hat man im ersten Schlaf noch nicht die endgültige Lage gefunden. Man liegt zum Beispiel auf dem Rücken mit gekrümmten Knien da. Um diese Lage eine Zeitlang aushalten zu können, braucht man eine gewisse Muskelkraft. Die Muskeln werden aber, je mehr sich der Schlaf vertieft, um so schlaffer; sie sind nicht mehr imstande, die angezogenen Beine festzuhalten, der Fuß gleitet aus, die Beine werden plötzlich gestreckt. Der ganze Körper wird von einem Ruck erschüttert. Während nun das langsame Ausgleichen der Krümmung der Knie die Traumvorstellung des Fallens erweckt, wird die Schlußerschütterung das jähe Erwachen hervorrufen.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34)